

Datum: 05.11.2013
Telefon: 0 233-25467
Telefax: 0 233-21269

ANLAGE 2
Kulturreferat
Referatsleitung
KULT-R

Denkmal der Erinnerung für die zahlreichen Nobelpreisträger, die in der Maxvorstadt geforscht und gelebt haben
BA-Antrags-Nr. 08-14 / B 04989 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 03 – Maxvorstadt vom 09.07.2013

I. An den Vorsitzenden des Bezirksausschusses 03 – Maxvorstadt
Herrn Dr. Oskar Holl

Sehr geehrter Herr Dr. Holl,

zur Beantwortung des BA-Antrages vom 09.07.2013 möchte ich Ihnen folgendes mitteilen: Die Realisierung eines Denkmals der Erinnerung für die zahlreichen Nobelpreisträger, die in der Vorstadt geforscht und gelebt haben, betrifft eine Angelegenheit, deren Bedeutung nicht ausschließlich auf einen Stadtbezirk beschränkt ist. Das Kulturreferat hat den Antrag zum Anlass genommen, noch einmal grundsätzlich über die Bedeutung zeitgenössischer Erinnerungskultur nachzudenken und einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten, der für beide Seiten tragbar ist. Deswegen erlauben wir uns, Ihren Antrag per Brief zu beantworten.

Das grundsätzliche Anliegen des Antrags steht auch im Kontext der Wissenschaftsförderung des Kulturreferats, deren Ziel es ist, das Selbstbild Münchens als bedeutende Wissenschaftsstadt zu konturieren und die Verbindung von Wissenschaft und Kultur zu stabilisieren bzw. zu stärken. Durch eine große Zahl von Kooperationsveranstaltungen mit Münchner Wissenschaftsinstitutionen versuchen wir Rahmenbedingungen zu schaffen, die vor allem den Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft fördern.

In diesem Sinne wirkte das von 2005 bis 2007 laufende Projekt „München leuchtet für die Wissenschaft – Berühmte Forscher und Gelehrte“, eine gemeinsame Vortrags- und Sendereihe des Kulturreferats, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, des Bayerischen Rundfunks, des Deutschen Museums, der Ludwig-Maximilians-Universität und der Technischen Universität. Sie zeichnete die Lebenslinien von berühmten Forschern und Gelehrten nach, deren Wirken in und für München bedeutsam war. Auf diese Weise hat das Kulturreferat mit seinen Kooperationspartnern das Leben und Wirken eines Teils der Nobelpreisträger, die im Antrag angesprochen sind, bereits gewürdigt und an sie erinnert. Dies betrifft z.B. Werner Heisenberg, Karl von Frisch, Heinrich Wieland und Feodor Lynen.

Auch die anschließende Publikation „München leuchtet für die Wissenschaft. Berühmte Forscher und Gelehrte“, Band 1 und 2 (hgg. von Ulrike Leutheusser und Heinrich Nöth, München: Allitera Verlag 2007 und 2008), trägt dazu bei, das Wirken Münchner Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu würdigen, einem breiteren Publikum nahezubringen und sie damit aus der Vergessenheit zu holen.

Eine weitere partielle Ehrung einzelner Wissenschaftler ist durch Straßennamen und Gedenktafeln erfolgt. Durch diese Straßenbenennungen haben die Nobelpreisträger der Technischen Universität München Heinrich Otto Wieland und Hans Fischer sowie die der Ludwig-Maximilians-Universität Feodor Lynen, Adolf Butenandt, Werner Heisenberg, Heinrich Wieland, Max von Laue, Wilhelm Wien, Adolf von Baeyer und Wilhelm Conrad Röntgen bereits eine Würdigung im öffentlichen Raum erfahren.

Das Kulturreferat setzt sich seit vielen Jahren in unterschiedlichen Kontexten – sei es in Bezug auf die Stadtgeschichte oder aber in Bezug auf den Kontext der Kunst – mit Fragen der Erinnerungs- und Denkmalkultur auseinander, die auch für den Bereich der Wissenschaftsgeschichte gelten sollten. Geht es bei Denkmalsetzungen um die Festschreibung interpretierter Geschichte? Oder sollten Denkmäler nicht eher Anstöße zur nachhaltigen Reflexion bieten? Kann die Bedeutung des zu erinnernden Gegenstandes durch die klassische Ikonographie von Denkmälern zum Ausdruck gebracht werden? Kann eine herkömmliche repräsentative Denkmalanlage oder der im BA-Antrag geforderte „Gedenkplatz“ Ausgangspunkt individuellen Gedenkens sein?

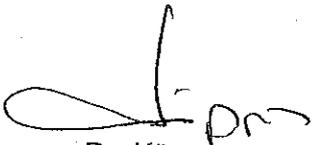
Aus der Perspektive des Kulturreferats erfordert daher das Anliegen des BA-Antrags eine Individualisierung bzw. Personalisierung des Gedenkens, die einer differenzierten Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken dieser Wissenschaftler gerecht wird und eine entsprechende Vermittlung an die Stadtgesellschaft gewährleistet. Auch die Leistung von Wissenschaftlerinnen muss dabei gewürdigt werden. Ein Platz der Münchner Nobelpreisträger als Denkmal ist unserer Meinung nach nicht die adäquate Form, um dem Ziel des Antrags zu entsprechen, zumal einige der in Frage kommenden Wissenschaftler – Adolf Butenandt und Konrad Lorenz zum Beispiel – Biographien aufweisen, die hinterfragt werden müssen – bezogen auf ihr Leben und Wirken im Dritten Reich.

Aus den genannten Gründen hält das Kulturreferat es für angebracht, über die Entwicklung eines ThemenGeschichtspfades zur Wissenschaftsgeschichte in München nachzudenken, der auch über das Leben und Arbeiten, Forschen und Wirken der Nobelpreisträger und ihrer Rolle für München differenziert Aufschluss geben könnte. Das Kulturreferat wird diese Idee in den nächsten Monaten in Abstimmungsgesprächen mit den betreffenden Universitäten einbringen. Wir könnten uns vorstellen, dass dieser ThemenGeschichtspfad ähnlich wie die bereits existierenden „Pfade“ (NS-Geschichte, Erinnern und Gedenken, Frauenbewegung, Geschichte der Lesben und Schwulen) ein wertvoller Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte Münchens sein könnte. Ich hoffe, dass Sie dies ähnlich sehen. Sollten die Abstimmungsgespräche erfolgreich sein, könnte der ThemenGeschichtspfad 2015 erscheinen.

In diesem Sinne versteht das Kulturreferat den Antrag als wertvolle Anregung, an das Leben und Wirken der Münchner Nobelpreisträger zu erinnern. Wir werden Sie in jedem Fall über den Fortgang der Überlegungen auf dem Laufenden halten und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen

- II. Abdruck von I.
an die Abteilung 1
an das Direktorium-HA II/V, BA Geschäftsstelle Mitte
(Az.: D-HA II/V2)
mit der Bitte um Kenntnisnahme.



Dr. Küppers
Berufsm.Stadtrat